

## STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:  
Monika Felsing  
Tel. 36 71 37 15

Kornelia Hattermann 36 71 37 20  
Detlev Schell 36 71 37 10  
Marion Schwake 36 71 37 80  
Jörn Seidel 36 71 36 50  
Petra Spangenberg 36 71 37 30  
Ulrike Troue 36 71 37 25

Fax 36 71 37 91  
E-Mail stadtteilkuriert@weser-kurier.de

## Medienberatung und Verkauf:

Für PLZ-Bereich 28195  
Anne Sanatgar Tel. 36 71 41 45  
Fax 36 71 41 46  
anne.sanatgar@weser-kurier.de

Für PLZ-Bereiche 28203, 28205, 28207  
Denise Nitzboj Tel. 36 71 41 80  
Fax 36 71 41 81  
denise.nitzboj@weser-kurier.de

## IMPROTHEATER

## Doubledate mit Kunst

**Bahnhofsvorstadt.** Für den ersten Improvisationstheater-Auftritt des Jahres am Freitag, 6. Januar, 20 Uhr, haben die Stupid Lovers zwei Kollegen von Bühnenpolka aus München ins City46, Birkenstraße 1, eingeladen. Yasmina Rezas Theaterstück „Kunst“ bietet die Grundlage für die Improvisation der Schauspieler. Die vier treffen sich, um entspannt über Kunst zu plaudern. Doch schnell läuft das „Doubledate mit Kunst“ aus dem Ruder. Karten sind für 15 Euro, ermäßigt 10 Euro, unter www.improtheaterbremen.de erhältlich. XCO

## GEMEINDE ALT-HASTEDT

## Lichterprozession zu Epiphania

**Hulsberg.** Mit Kerzen und Windlichtern ziehen Mitglieder der Gemeinde Alt-Hastedt am Freitag, 6. Januar, ab 19 Uhr durch ihre Nachbarschaft. Und zwar vom Gemeindehaus, Bennigsstraße 7, aus durch Alt-Hastedt und durch die Siedlung Klein-Mexiko. Der Hastedter Posaenorchester begleitet die Lichterprozession, die anlässlich des Epiphania-Festes organisiert wird. Anschließend gibt es einen Empfang im Gemeindehaus. Wer an der Prozession teilnehmen möchte, wird gebeten, eine Kerze und ein Windlicht mitzubringen. XCO

## VILLA SPONTE

## Klassisches Konzert

**Steintor.** Werke für Klavier, Violine und Violoncello präsentieren Viviane Talbert, Theodora Geraets und Matias de Oliveira Pinto am Sonnabend, 7. Januar, um 20 Uhr in der Villa Sponte, Osterdeich 59b. Mit dabei sind Kompositionen von Ludwig van Beethoven, Edmundo Villani Cortes und Astor Piazzolla. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. XIK

## MICHAELKIRCHE

## Dreikönigsspiel am Sonnabend

**Ostertor.** Das „Oberuferer Dreikönigsspiel“ gibt es am Sonnabend, 7. Januar, um 17 Uhr in der Michaelikirche, Kleine Meinkenstraße 4, zu sehen. Ein Spielkreis aus Oldenburg erzählt von dem alten Brauchtum aus Siebenbürgen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. XIK



Walter Ruffler und Hannelore Sengstake engagieren sich gegen zunehmenden Bahnlärm.

FOTO: PETRA STUBBE

## Neue Hoffnung auf mehr Ruhe

Bahn will schalltechnisches Lärmgutachten für Stolzenauer Straße in Auftrag geben

VON LIANE JANZ

**Hastedt.** Ja, die Bahn war zuerst da. Viele, die entlang der Strecke wohnen, kamen später dorthin und wussten, wohin sie ziehen. Warum sie sich über Bahnlärm beschweren? Weil immer mehr Bahnen auf den Schienen sind, sagen die, die unter dem Krach leiden. „Der Lärm nimmt einfach zu“, sagt Hannelore Sengstake, die seit 26 Jahren in der Stolzenauer Straße lebt. Seit rund 20 Jahren macht sie sich für mehr Lärmschutz entlang der Strecke stark. Jetzt gibt es ein kleines Licht am Ende des Bahntunnels. Die Bahn wollte ein schalltechnisches Lärmgutachten in Auftrag geben, teilte eine Bahnsprecherin auf Nachfrage mit.

„Das Gutachten untersucht verschiedene Varianten für aktive Schallschutzmaßnahmen in diesem Bereich und soll als Entscheidungsgrundlage für den gegebenenfalls nachfolgenden Einbau von aktiven Schallschutzmaßnahmen dienen“, sagt die Sprecherin. Das Gutachten werde aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes (ZIP) finanziert. Aus diesem Topf könnten auch eventuell folgende Lärmschutzwände oder andere Maßnahmen bezahlt werden. Das ZIP läuft Ende 2018 aus.

Gemessen wurde im Jahr 2000 bereits. Schon damals überstiegen die gemessenen Werte von 71,9 Dezibel im dritten Obergeschoss an der Bahnstrecke in der Nacht deutlich den Grenzwert von 62 Dezibel, sagt Walter Ruffler von der Bahnlärm-Initiative Bremen (BiB). „Hier beginnt die sogenannte Hastedter Linse“, sagt er. Hinter der Stolzenauer Straße verlaufen sechs Gleise, die sich kreuzen und dann in verschiedene Richtungen aufteilen. Die Schienen liegen auf unterschiedlichen Niveaus, weshalb unter Umständen zwei Reihen Lärmschutzwand ge-

baut werden müssten. „Es wird unterm Strich teurer“, sagt Walter Ruffler. Dafür können jedoch die Anwohner nicht. „Es wurde damals angeboten, neue Fenster zu bekommen“, erzählt Hannelore Sengstake. Allerdings wären die Fenster nur zu einem bestimmten Prozentsatz gefördert worden. Die Anwohner hätten selbst auch in die Tasche greifen müssen. Für die Bahn war damit die Lärmsanierung abgeschlossen. Seitdem haben sich allerdings einige Voraussetzungen und Gesetzgebungen geändert.

Hannelore Sengstake spricht von rund einem halben Dutzend Zügen in der Viertelstunde. Bei offenem Fenster zu schlafen, sei unmöglich. Gespräche im Sommer auf der Terrasse müssten immer wieder unterbrochen werden, wenn die Gesprächspartner sich nicht anbrüllen wollten. Ihre eigenen Zähne nach betrifft der Lärm, vor allem von Güterzügen mit Graugussbremsen, rund 600 Menschen in der Stolzenauer Straße. Gezählt hat sie, bevor das Übergangswohnheim für Flüchtlinge und Asylbewerber in die Straße gezogen ist. Inzwischen sind es 100 bis 140 Frauen, Männer und Kinder mehr, die dort leben und gut schlafen wollen. Dass es ruhigen Schlaf braucht, damit der Mensch gesund bleibt, und dass die Bahnfahrten den Schlaf stören, hat 2016 die Gesundheitsministerkonferenz einmal mehr festgehalten. Bereits in früheren Beschlüssen forderten die Gesundheitsminister der Länder, dass der Bund mehr für den Schutz der Nachbarn der Bahnhöfe tut.

Auch im Hemelinger Beirat sei das Thema seit Jahren immer wieder auf dem Tisch, sagt Beiratssprecher Uwe Jahn. Hannelore Sengstake überlegt, ob sie den Beirat wegen eines anderen Aspektes bemüht, auf den Walter Ruffler aufmerksam macht: Baugebungsplan (B-Plan) und Flächennutzungsplan

(FNP) stimmen in der Stolzenauer Straße nicht überein. Während der FNP die Stolzenauer Straße zumindest zwischen Stader und Petershäger Straße als Allgemeines Wohngebiet ausweist, tut das der B-Plan im selben Abschnitt nur für die Häuser, die nicht direkt an der Bahnstrecke liegen. Die andere Hausreihe ist als Mischgebiet eingetragen, in dem zwei Dezibel mehr erlaubt sind als im Wohngebiet. „Wir haben jetzt auch die Bürgerschaft aufgefordert und die Verwaltung, den B-Plan zu ändern“, sagt Walter Ruffler über die Aktivitäten der BiB. Er will sich auch dafür einsetzen, dass nicht nur die Lautstärke, sondern auch die Erschütterungen aufgenommen werden. Wenn Züge vorbei fahren, klirren die Gläser im Schrank, und der Boden vibriert.

Die Bahnstrecke soll für rund 250 Züge am Tag ausgelegt sein. Derzeit fährt schätzungsweise die Hälfte davon, was auch daran liegt, dass der Jade Weser Port in Wilhelmshaven nicht so brummt, wie prognostiziert. Das kann sich noch ändern. „Also wir haben noch gar nicht die volle Drohnung“, sagt Walter Ruffler.

Die genannten Probleme träten nicht nur in der Stolzenauer Straße, sondern entlang der ganzen Strecke auf, sagt Uwe Jahn. Der Beirat Hemelingen habe beispielsweise schon mit dem Schwachhauser Beirat Gespräche geführt, um sich gemeinsam für Lärmschutz einzusetzen zu können.

Auch die CDU-Fraktion in der Bürgerschaft hat das Thema auf ihrer Liste. Sie hat Mitte Dezember die Große Anfrage „Bahnlärm in Bremen: Ohren zu und durch?“ gestellt. In Punkt fünf wird der Senat konkret um eine Bewertung der bisherigen Lärmschutzmaßnahmen, deren Zeitraum und Finanzierung in der Stolzenauer Straße gebeten.

## Die Macht der Frauenbilder

Akkela Dienstbier und Christine Henke stellen gemeinsam aus

VON MONIKA FELSING

**Ostertor.** Ein fragender Blick und keine Antwort. Die Frauen auf den Fotos wenden sich ihrem Publikum zu und halten trotzdem Distanz. Es ist ihr Leben, das zwischen ihnen und ihren Betrachtern liegt. Ein Woher, von dem sie erzählen könnten, und ein Wohin, das sich erst noch abzeichnen muss. Die Fotografin Christine Henke und die Objektlerin und Malerin Akkela Dienstbier haben ihre Gemeinschaftsausstellung „... und die Winde kommen und gehen“ genannt. Eine Zeile aus Hermann Hesses Gedicht „Auf Wanderung“. In allen Räumen der Villa Ichon, Goetheplatz 4, werden die Porträts zu sehen sein. Die Vernissage ist am Freitag, 6. Januar, um 19.30 Uhr.

Warum verlassen Mädchen und Frauen ihre Heimat? Akkela Dienstbier und Christine Henke vermuten, es sei, die Suche nach einem besseren Leben in der Fremde, die Sehnsucht nach der freien Gestaltung des eigenen Lebens oder aus Angst vor Krieg, Nöten und Repressionen in der Heimat – oder schlicht aus Liebe“. Die Frauen gehen aber nicht nur ihren Weg, sie wollen auch in einer neuen Umgebung akzeptiert werden, und

Bilder entsteht die Möglichkeit, über die individuellen Erfahrungen nachzudenken.“

Das setzt Kennenlernen und Zuhören voraus. Christine Henke und Akkela Dienstbier haben mit Frauen aus aller Welt Gespräche über Erinnerungen an Orte, Dinge und Situationen geführt. In Henkes Porträts fließen diese Erzählungen ein, spiegeln sich Sentimentalität, Neugier, Unsicherheit oder Selbstbehauptung. Die Borgfelder Fotografin arbeitet seit Jahrzehnten an freien Projekten, experimentiert unter anderem mit historischen Fotoverfahren und ist 2016 unter anderem im Fedelhöfen und in der Galerie Herold in Erscheinung getreten.

Akkela Dienstbier, die unter anderem Psychologie und Kunst studiert hat, ist beispielsweise über die Ateliergemeinschaft Damweg bekannt. Für das aktuelle Projekt hat sie sich vor allem mit der Herkunft der Frauen befasst: „Welche Bedeutung hat das Aufwachen in einer bestimmten Kultur und Vegetation, was bewirkt der Umzug in eine andere Kultur? Was bedeutete es, mit verschiedenen Kulturen aufzuwachen, zum Beispiel als Kind von Migrantinnen?“ Wo und wie hat der Lebensweg begonnen? Das bleibt eine zentrale Frage in ihrem Werk, zu

## Abends um acht zusammen sein

Reihe des Diözesanjugendamts

**Neustadt.** Fabienne Torst vom Katholischen Jugendbüro, Christoph Lubberich von der Katholischen Hochschulgemeinde und die Gemeindefereferentinnen Astrid Wiesbaum von der Propsteigemeinde St. Johann und Inga Müller von St. Raphael haben ein gemeinsames Projekt: „Nacht“ nennen sie es, um acht Uhr abends beginnt es. Es kann musikalisch sein, politisch, philosophisch, religiös oder wissenschaftlich.

An jedem achten Tag eines Monats um 20 Uhr sollen junge Leute aus Bremen, Lingen und Osnabrück auf Einladung des katholischen Teams einen Abend gemeinsam verbringen. Im Dezember war es in Bremen die „Jazznacht“ vor dem Papp an der Friedrich-Ebert-Straße, am Sonntag, 8. Januar, wird es eine „Sternen(n)acht“ im Olbers-Planetarium, Werderstraße 73. „Das neue Jahr hat begonnen, die guten Vorsätze sind gefasst, und wir hoffen, dass für jeden das neue Jahr unter einem guten Stern steht. Deswegen wollen wir mit euch einfach mal in den Himmel schauen und den Sternenhimmel im Planetarium einmal ganz anders genießen“, schreibt das Team. „Wir wollen mit euch 2000 Jahre zurück in die Vergangenheit reisen, um dem Phänomen ‚Stern über Bethlehem‘ auf die Spur zu kommen. Aber nicht nur das. In dieser Nacht soll es auch um Geschichten und Anekdoten im All gehen.“ Zeitgleich läuft in Osnabrück die „Tauschnacht“, wird in Lingen getanzt.

Die Teilnahme ist in der Regel kostenlos. Träger der Reihe ist das Diözesanjugendamt. Anmeldungen werden per E-Mail erbeten. Sie sind möglich bis zum Freitag, 6. Januar, unter der Adresse nachtinbremen@gmx.net. Neue Termine werden auf der Website www.nachtinbremen.de bekannt gegeben. Kontakt zum Bremer Team ist auch telefonisch möglich, unter den Nummern 3694-150 und -152. MF

## Michael Stiller spricht über Tiere der Tiefsee

**Bahnhofsvorstadt.** Im Übersee-Museum am Bahnhofplatz steht am Mittwoch, 11. Januar, von 16 bis 18 Uhr das Jugendforum „Next Generation“ in der Amerika-Ausstellung an. Anschließend gibt es eine Führung durch diese Ausstellung mit einem Schauspiel der Geschichtenhauses. Am Donnerstag, 12. Januar, spricht Michael Stiller um 15 Uhr unter dem Titel „Heiße Quellen, kalte Senken“ über die Artenvielfalt in der Tiefsee. Am Freitag, 13. Januar, beginnt um 18.30 Uhr eine japanische Teeceremonie. Die Zubereitung des Tees wird in Japan nach einem festgelegten Ablauf zelebriert und gibt die Betrachtung von Natur und Ruhe vor. Wie Kaffeebohnen geröstet werden, zeigt Dieter Rolle am Dienstag, 10. Januar, um 10 Uhr. Anmeldung per E-Mail an anmeldung@uebersee-museum.de oder telefonisch unter 1603871. XOS

## KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kinder Gottesdienst, Kdbetr = Kinderbetreuung

**Evangelische Gottesdienste**  
Alt Hastedt: So 10.30; Auferstehung: So 10; Friedenskirche: Fr 11, So 11; St. Martin: So 10 (O. Latzel); St. Michael: So 18 (U. Krusch-Jung); St. Petri Dom: So 10 (P. Ulrich); Unser Lieben Frauen Gemeindehaus: So 9 (Grötrup, Kreuz, Renz); Unser Lieben Frauen Kirche: So 10.30 (Renz); Landeskirchliche Gemeinschaft, Waller Heerst: 197; So 17.30 Gd (S. Görter), Mi 19.30 Bibelgesprächskreis.

**Krankenhaus-Gottesdienste**  
St. Joseph-Stift Kirche: Fr 8 u Sbd 17 kath. Gd; Klinikum Bremen-Ost: So 9.30 ev. Gd; Krankenhausparlament Klinikum Bremen-Mitte (St. Jürgen-Kapelle): So 10.30 ev. Gd. (Behrens).

**Evangelische Freikirchen**  
Baptisten, Kreuzgemeinde, Hohenlohestr. 60: Sbd 15.30 chinesisch, So 10 Gd u Kgd deutsch, So 15 arabisch, So 17 englisch; Zweite Kirche Christi, Wissenschaftler, Am Dobben 107: So 10 Gd u Sonntagsschule, Mi 19.30 Zeugnisversammlung.

**Katholische Gottesdienste**  
St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Fr 9.15 u 18, Sbd 18, So 11 u 18, St. Elisabeth/Do 18, So 9.30; Stadtgemeinde Johannes XXIII.: So 18 Agape-Liturgie; Messen in anderen Sprachen: Polnisch: St. Elisabeth Fr 18, Sbd 16; St. Joseph So 9; St. Marien So 13; Italienisch: St. Joseph-Stift So 11; Ungarisch: St. Bonifatius Sbd 16; Alt-Katholische Gemeinde Bremen: Erlöserkirche, Schwachhauser Heerst. 179; So 14 Eucharistiefeier.

**Jüdische Gemeinde**  
Synagoge, Schwachhauser Heerst. 117: Fr 18, Sbd 9.15.

## ANZEIGE

<p><b>Gottfried Böttger &amp; Henning Pertiet</b> „Family Boogie“ Fr., 13. Januar 2017, 20 Uhr, Moments</p>	<p><b>Operngala</b> IntoNation - Hochschule Bremen Sa., 4. Februar 2017, 19 Uhr, Waldorfschule Bremen, Toulser Str.</p>
<p><b>Alice im Wunderland on Ice</b> Der erste Eiszerker der Welt Sa., 21. Januar 2017, 19 Uhr, Musical Theater Bremen</p>	<p><b>Julie Comparini</b> Auf ein Wort, Brechtlieder Fr., 10. Februar 2017, 20 Uhr, Altes Pumpwerk</p>
<p><b>Paul Weigl</b> DeGenerationskonflikt Sa., 21. Januar 2017, 20 Uhr, etage Bremen</p>	<p><b>Pink Parte F ist die Lösung</b> Gypsy Punk Fr., 24. Februar 2017, 20 Uhr Kulturzentrum Lagerhaus</p>
<p><b>Reisereportage: Island</b> Im Rausch der Sinne, mit Dirk Bleyer Mi., 25. Januar 2017, 19.30 Uhr Die Glocke Bremen</p>	<p><b>Rock 4 - Best of 15 Years</b> Fr., 24. Februar 2017, 20 Uhr, na' Nachbarschaftshaus Bremen</p>
<p>Johnny Parry: <b>An Anthology of All Things</b> Donna Lennard (Sopran), Bedford Community Arts Choir, Orchester &amp; Chor Universität Bremen, Leitung: Susanne Gläß So., 29. Januar 2017, 20 Uhr, Die Glocke</p>	<p><b>Gong</b> Di., 7. März 2017, 20 Uhr, Melsenfrei</p>
	<p><b>Bitume supported</b> by Linc van Johnson Tanzbare Musik aus der großen Welt der Straßenmusik Sa., 18. März 2017, 20 Uhr, etage Bremen</p>